

Erfahrungsbericht Stefanie Müller

Singapur – der multikulturelle Stadtstaat in Südostasien

Oktober 2008 – Juli 2009

Can? So würde ein Singapurianer fragen, ob alles ok ist. In meinem zehnmonatigen Aufenthalt in Singapur habe ich allerlei über die Bevölkerung gelernt, was ich versuche, in diesem Bericht näherungsweise vorzustellen. Das Institute for Bioengineering and Nanotechnology (IBN) ist in diesem Land lokalisiert, in dem ich mein Research Projekt und meine Masterarbeit angefertigt habe.

Vorbereitungen

Nach der Zusage für meine Praktikumsstelle hieß es sich um die Arbeitserlaubnis zu kümmern. Wenn man von der singapurianischen Botschaft in Berlin die Auskunft bekommt, dass man für ein Praktikum nur ein Visum für maximal 6 Monate bekommt, sollte man diese Information ignorieren. Von IBN bekam ich mehr Unterstützung, indem mir ein Formular geschickt wurde, das ich ausgefüllt und zusammen mit einer Bestätigung der FH Gelsenkirchen an IBN zurückgeschickt habe. Diese Unterlagen wurden dann weiter gereicht an das Ministry of Manpower (MOM), das mir daraufhin eine Bestätigung für die Arbeitserlaubnis ausstellte (In-principle approval letter for training employment pass). Letztendlich wird es in Singapur so gehandhabt, dass man persönlich im MOM die Arbeitsgenehmigung (in meinem Fall den Training Employment Pass) abholt. Um sicherzustellen, dass man sie beim ersten Versuch auch wirklich bekommt, sollte man genau prüfen, dass man alle Unterlagen mitbringt (z. B. Zeugnisse, approval letter, Reisepass, Passfoto, Arbeitsvertrag, Arztbericht). Für die Ausstellung ist eine medizinische Untersuchung erforderlich. Ich habe die Erfahrung gemacht, diese in Singapur durchführen zu lassen, auch wenn es die ersten Tage etwas stressig ist. Der erste Vorteil ist, dass man den Arztbericht direkt in englischer Sprache erhält, was in Deutschland oftmals schwierig ist. Der zweite Vorteil ist, dass die Untersuchung in Singapur kostenfrei ist. Da die Hygiene und Gesundheit in Singapur eine der höchsten Bedeutungen hat und somit auf einem sehr hohen Stand ist, ist es nicht unbedingt erforderlich, sich impfen zu lassen. Jedoch wird eine Hepatitis A und B Impfung empfohlen.

Weitere Informationen:

Ministry of Manpower (MOM)

18 Havelock Road

Singapore 059764

Website: <http://www.mom.gov.sg>

Die Wohnungssuche in Singapur ist nicht einfach. Zwar bekam ich Hilfe von IBN, aber die preisliche Ebene der Angebote übertraf die meiner Vorstellungen. Es gibt zwei grobe Einteilungen von Singapurs Behausungen: sogenannte HDB (Housing & Development Board) flats gehören der niedrigeren Preiskategorie an. Die meist 2-, 3- oder 4-Zimmerwohnungen werden oftmals als WG genutzt. Condominiums sind Gebäude höheren Standards. Zu jedem Gebäude(komplex) dieser Art gehören ein Swimmingpool und ein Tennisplatz, oft ist die Sportanlage größer, umgeben von einem schönen Park. Die Wohnungen können sehr unterschiedlich sein, manchmal sogar sehr luxuriös. Für eine Wohnung muss man mit mindestens 3000 Singapur Dollar (SGD) zuzüglich Nebenkosten rechnen, sodass es selbst als WG ein teures Erlebnis ist. Meistens sind in den Wohnungen Klimaanlage vorhanden.



Abb. 1 links: typische HDB flats, rechts: Condominiums

Letztendlich habe ich in der Scholars Residence meinen Platz gefunden. Hier wohnten viele Studenten der National University Singapore oder der Nanyang Technical University. Informationen gibt es unter <http://www.scholarslink.com/>.

Mein Arbeitsplatz

Singapur ist in der anwendungsbezogenen Forschung sehr aktiv, insbesondere in den Biomedizin- und Ingenieurwissenschaften. Die Agency for Science, Technology and Research (A*STAR) verwaltet derzeit 14 Forschungsinstitute, darunter das

Institute for Bioengineering and Nanotechnology (IBN). Neben Grundlagenforschung in den Bereichen Krebs- und Stammzellenforschung werden nanotechnologische Lösungen für Tissue Engineering oder auch Technologien für die frühzeitige und schnelle Diagnostik entwickelt.



Abb. 2 links: Der Forschungsstandort Biopolis besteht aus sieben Gebäuden. Alle Gebäude sind über Sky-Brücken verbunden. Rechts: IBN ist im „Nanos“-Gebäude (hinten, orange)

Das Institut ist sehr international geprägt, sodass man Mitarbeiter aus Asien, Europa und Amerika kennen lernen kann. Auf die Hierarchie wird in Singapur als asiatischer Staat großen Wert gelegt und sollte respektiert werden. Mein Projekt habe ich in der Arbeitsgruppe Biosensors and Devices bearbeitet. Das Interesse unserer Gruppe liegt darin neuartige Mikrochip-basierte DNA-Synthese-Verfahren zu entwickeln. Ich habe daher vorwiegend mit Bio-Ingenieuren zusammen gearbeitet, was einerseits herausfordernd und andererseits sehr hilfreich und lehrend war. Im Labor war es nicht einfach einen sterilen Arbeitsplatz zu schaffen. Mit der Einstellung neuer Mitarbeiter und Praktikanten wurde mein Arbeitsplatz von vier weiteren Personen genutzt. Als Studentin der Molekularen Biologie konnte ich meine Erfahrungen, Kenntnisse und Ideen gut in die gemeinsamen Arbeiten der Gruppe integrieren. Für Ratschläge standen mir alle jederzeit zur Hilfe und nahmen sich gegebenenfalls viel Zeit für mich. Die Zusammenarbeit in meiner Arbeitsgruppe hat mir sehr gut gefallen, allerdings waren die Interaktionen zwischen den



Abb. 3 Gemeinsames Abend-essen unserer Arbeitsgruppe im japanischen Restaurant Sakura

Arbeitsgruppen nicht sehr ausgeprägt. Positiv beeindruckt haben mich die Aktivitäten in IBN die Forschung attraktiv für Schüler und Studenten zu machen, indem regelmäßig Informationsveranstaltungen organisiert wurden.

Kulinarische Genüsse

Einige Singapurianer nehmen dreimal am Tag warme Mahlzeiten zu sich. Essen gehört neben dem Shopping zu den bevorzugten Beschäftigungen eines Singapurianers. Sogenannte Food Courts sind die typischen Orte der Nahrungsaufnahme. Die Küchen sind nicht gerade hygienisch, jedoch gewöhnt man sich daran, da man jeden Tag seine Mittagspause dort verbringt. Man hat die Wahl zwischen Gerichten vieler Nationen wie Malaysia, Indonesien, Japan, China, Indien, Thailand, Vietnam, Taiwan und Korea. Traditionelle Gerichte wie Mee Siam (singaporeanisch), Fischsuppe, Dumplings, Wonton Noodle (chinesisch), Satay, Lontong (malayisch), Oyakodon, Katsudon (japanisch) sollte man sich nicht entgehen lassen. Aber Vorsicht - vor scharfem Essen soll gewarnt sein! Besonders bei taiwanesischem und koreanischem Essen sollte man Taschentücher bereit halten, ebenfalls bei Laksa (malayisch) und manchen indischen Gerichten. Es ist unbedingt zu empfehlen zusammen mit Chinesen in ein Restaurant zu gehen. Bei größeren gemeinsamen Mahlzeiten werden viele Teller beladen und als Buffet in der Mitte des Tisches aufgebaut. Wer Singapur verlässt, ohne Dimsum (Dumplings, serviert in kleinen Bambuskörbchen) gegessen zu haben, hat eine interessante Kulinarität versäumt. Singapur bietet ebenso gute Gelegenheiten die japanische Küche in Form von Buffets auszukosten. Vegetarische Gerichte findet man allerdings selten.



Abb. 4 links: Durian, rechts: typisches Dimsum

Viele Plätze in ganz Singapur bieten sehr preiswert exotische Früchte, an denen man keinesfalls vorbei gehen sollte ohne etwas zu kaufen. Die bei Europäern wohl unbeliebteste Frucht nennt sich Durian. Sie macht bereits aus großer Entfernung durch ihren Geruch auf sich aufmerksam, dennoch ist es eine Erfahrung wert sie zu kosten. Südostasien bietet andererseits eine Vielzahl exotischer Früchte, die man unbedingt probieren sollte, wie Mangostane, Dragon fruit, Papaya, Longkong, Rambutan, Ur-Banane ("Nam Wa"), Rosenapfel (Chom-phu), Guave und Yangmei. Die größte Auswahl kann man in der Zeit Juni bis September genießen. Viele Obthändler freuen sich wenn man sie anspricht, um mehr über Früchte erfahren möchte. Hin und wieder hat man das Glück etwas probieren zu dürfen.

Geschichtliche Hintergründe

Um den Insel- und Stadtstaat in Südostasien zu verstehen, muss man tief in die Geschichte eindringen. Jedoch ist vieles von der damals kleinen malaiischen aber bedeutenden Hafenstadt, die als Außenposten zu Johor gehörte, nicht mehr verzeichnet oder gar zu sehen. Als der Brite Sir Thomas Stamford Raffles eine Niederlassung auf Singapur gründete und später die Insel dem Sultan von Johor abkaufte, wurde Singapur zum wichtigsten Umschlagshafen. Einige Umstände trugen dazu bei, dass sich der Handel hier blühend entwickelte. Singapur liegt an der Straße von Malakka, dem wichtigsten Seeweg zwischen Europa und China. Weiterhin konnte Singapur von dem schon damals gut etablierten Handel per Schiff profitieren. Indonesien ist ein Inselstaat, bei dem zum Großteil der Austausch von Waren nur über den Seeweg zu bewerkstelligen ist. Der Stadtstaat war schon vor der Kolonialisierung ein Sammelpunkt von Menschen aus verschiedenen Richtungen und Religionen und blieb es bis heute. Sogar die Eroberung durch Japan und die nachfolgende Rückgewinnung durch die Briten konnte daran nichts ändern. Heute leben in Singapur Chinesen, Malaien, Inder und weitere ethnische Gruppen. Es wird viel Wert darauf gelegt, dass diese Gruppen in Harmonie zusammenleben. Dies wird auch durch staatliche Regelungen gelenkt, was an den unzähligen Verbotsschildern und Gesetzen zu sehen ist.

Dass Singapur malaiischen Ursprung hat, macht sich heute kaum noch bemerkbar. Sprachlich herausragend allerdings ist die Nationalhymne – sie ist in malaiischer Sprache, obwohl aufgrund des überwiegenden Anteils an Chinesen die meisten kein malaiisch verstehen.

Die Mischung der vielen Kulturen in der Vergangenheit und in der Gegenwart spiegelt sich in der Namensgebung von Singapur wieder. Der ursprüngliche Name lautet Temasek, was Stadt am Meer bedeutet. Eine Umbenennung hatte jedoch die Hintergründe einer Sage. Ein Prinz flüchtete nach Singapur und sah einen Löwen. Der Prinz wollte ihn erlegen, aber beide schauten sich nur in die Augen. Der Prinz lies sein Schwert sinken und der Löwe zog sich zurück. So entstand der Name Singapur aus den beiden Hälften Singa – Löwe und pura – Stadt. Dieses Wahrzeichen entwickelte sich weiter und vermischte sich. Der Merlion (Mermaid – Meerjungfrau, Lion – Löwe) ist als heutiges Wahrzeichen auf der Insel Sentosa zu besichtigen und als Aussichtsturm zugänglich. An der Sprache für die Benennung des Wahrzeichens kann man wieder die Geschichte entdecken. Singapura stammt aus der Zeit vor der Kolonialisierung (malaiisch), wobei Merlion aus der heutigen Zeit stammt (englisch).



Abb. 5 Der Merlion als Wahrzeichen von Singapur ist auf Sentosa zu besichtigen.

Tipps und Hinweise für einen längeren Aufenthalt in Singapur

Klima

Die Temperaturen in Südostasien schwanken zwischen etwa 27 und 33 °C, dazu kommt eine Luftfeuchtigkeit von mindestens 90%. In der Regenzeit (Ende November bis Anfang März) ist es nicht ganz so heiß und es regnet gewittert fast täglich um die Mittagszeit. Regenfälle und Gewitter sind mit dem europäischen Wettervorkommen nicht vergleichbar und man kann sich glücklich schätzen wenn man sich in dieser Zeit im Trockenen befindet. Trotz der hohen Temperaturen sollte man sich gut ausrüsten mit Pullovern und Strickjacken, da die Klimaanlage meistens voll ausgenutzt werden. Wer einen Aufenthalt in Singapur plant, sollte die Mitnahme von Lederwaren, Filz und teuren Uhren möglichst unterlassen, da diese schnell verschimmeln oder anderweitig klimabedingt beschädigt werden könnten.

Öffentliche Verkehrsmittel

Am einfachsten ist die Fortbewegung mit der MRT. An jeder Station gibt es eine Information, bei der man eine aufladbare Karte erwerben kann. Die Aufladung geschieht über ein sehr einfaches Prinzip an Automaten an jeder Station. Die Karten können auch für Busfahrten verwendet, allerdings dort nicht aufgeladen werden. Busse sind im Vergleich zur MRT etwas günstiger, aber langsamer und Busfahrpläne werden kaum eingehalten. In manchen Fällen bieten Taxen eine Alternative. Eine Fahrt von zehn Minuten kostet etwa 10 bis 15 SGD.

Kommunikation

In der Regel hat man keine Probleme sich in englischer Sprache mit Singapurianern zu unterhalten. Gelegentlich trifft man in Food Courts auf ältere Bedienstete, deren Anliegen sie auf chinesisches preisgeben, was zumeist die Frage bedeutet, ob man etwas trinken wolle. Dies mit einem einfachen „No, thank you“ beantwortet, wird man wieder in Ruhe gelassen. Will man wirklich etwas trinken, so kann man es direkt bestellen oder sich bei den Abbildungen in den Stalls über die Auswahl informieren. Sehr gut gefallen hat mir die singapurianische Art Englisch zu reden – bekannt unter der Bezeichnung „Singlish“, an die ich mich schnell gewöhnt habe.

Souvenirs

Interessante Artikel als Andenken findet man in Chinatown und im Arab Quarter. In Chinatown befindet sich ein weniger touristisches traditionell chinesisches Kaufhaus (Der Name ist leider nur auf chinesisches). Traditionelle Kleidung, hochwertige Heilmittel, Tees, Gewürze und Alkohol werden dort angeboten. Beratungsgespräche erfordern Geduld, bereiten dafür umso mehr Spaß, da die Angestellten kein Englisch sprechen.

Tagestouren in und auf Singapur

1 Botanic Gardens – Tanglin Village – Orchard Road

In den Botanic Gardens kann man sich schon alleine einen ganzen Tag aufhalten. In Ruhe kann man durch verschiedene Themengebiete spazieren und dabei einiges über die Flora von Singapur lernen. Viele Möglichkeiten werden den Besuchern geboten um zu verweilen und entspannen, oder zu bestimmten Zeiten an Führungen teilzunehmen. Orchideen – als Nationalblume Singapurs – findet man in unzähligen Variationen im Orchideenpark (Teil des Botanischen Gartens).

Wer beeindruckende Condominiums betrachten und einen Abstecher in einen Gartenmarkt



Abb. 6 MRT Station Commonwealth

unternehmen möchte, steigt an der Commonwealth MRT Station aus, geht den Queensway und die Holland Road entlang. Noch vor dem Botanischen Garten gelangt man zu Tanglin Village. Eine Ansammlung von Lagerhäusern auf dem Dempsey Hill, die in ihrem Inneren einige rustikale und antike Möbel und Einrichtungsgegenstände beherbergen und feilgeboten werden, sollte man besuchen. Tanglin Village ist unter den Einheimischen allerdings beliebter unter der Rubrik „dinner“.

Nicht weit vom Botanischen Garten befindet sich die Orchard Road. Die Orchard Road ist die Finanz- und Shoppingmeile in Singapur. Die Einkaufszentren besitzen alle mehr als acht Etagen und was nicht mehr in die Höhe gebaut werden konnte, ist unterkellert. Geschäfte sind sieben Tage die Woche geöffnet, wobei die Singapurianer liebend gerne den Sonntag zum Schoppen nutzen.

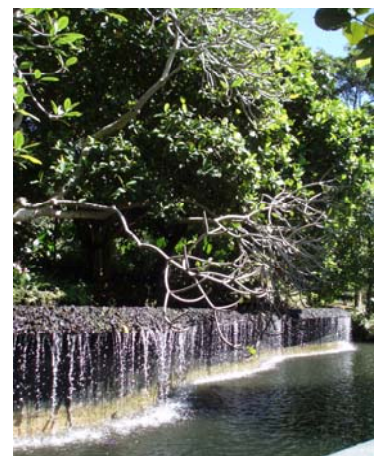


Abb. 7 Wasserfall im Botanischen Garten



Abb. 8 Shoppingmeile Orchard Road und anstehende Singapurianer vor einem Kaufhaus

2 Little India - Arab Street



Abb. 9 Sri Sivan Tempel in Little India



Abb. 10 Allerlei getrocknete Fleischwaren

Die MRT Station Little India auf der North East Line ist ideal, um in den indischen Stadtteil von Singapur zu gelangen. Ein anschließender Abstecher in die Arab Street lohnt sich. Beide Regionen sind voller Sehenswürdigkeiten, Moscheen, Tempel und Geschäfte. Die Reiseführer von Dorling Kindersley und Marco Polo geben eine Übersicht der zu besichtigenden Orte, jedoch verraten sie nicht, dass sich der farbenfrohe Indische Markt direkt hinter der MRT Station Little India Race Course Road befindet. Jedoch ist dieser Markt nichts für jedermanns Nase und Geschmack. Die Textilien hängen in der intensiv nach Fisch und Fleisch riechenden Luft.



Abb. 11 Little India umgeben von modernen Hochhäusern

Auf dem Weg zur Arab Street begegnet man vielen Kontrasten. Es wird versucht alle Stadtteile Singapurs in ihrer Ursprünglichkeit zu erhalten und die alten Stadtteile werden von Hochhäusern umzingelt. Aber in den vielen Winkeln und Gassen

befinden sich sehr interessante Märkte, die allerlei Waren anbieten. Man kann sich kaum vorstellen, was alles getrocknet werden kann und wie viele verschiedene Früchte, Gewürze, Fleischsorten usw. ein einzelner Händler anbieten kann. In der Arab Street kann man sehr günstig Tücher, Saris und andere Textilien kaufen.

3 Raffles Palace – Fort Canning Park - Singapore River - China Town

Der Raffles Palace ist der Ort an dem Sir Thomas Stamford Raffles seine erste Niederlassung auf Singapur gegründet hat. Demnach ist es nicht verwunderlich, dass dies nun ein Hotel und Café ist und ein kleines Museum aus Bildern von Singapurs Anfängen für alle zugänglich ausstellt.



Abb. 12 Raffles Palace



Abb. 13 Aussicht vom Fort Canning Park

Nicht weit vom Raffles Hotel liegt der Fort Canning Park. Ein Teil der Geschichte von Singapur und eine grüne Lunge warten hier. Damals galt dieses Fort der Verteidigung des Hafens Singapurs. Die beiden Kanonen konnten mit ihrer Reichweite feindliche Schiffe auf dem Meer beschießen. Heute dient dieser Berg auch als streng bewachtes Wasserreservoir.

Das Ufer des Singapore Rivers ist einer der ersten Gebiete, die besiedelt wurden. Die kleinen ursprünglichen Häuser vor den riesigen Bankenhäusern werden von der Statue Sir Thomas Stamford Raffles bewacht. Das Asian Civilisation befindet sich dort, für das man sich einen ganzen Tag Zeit nehmen könnte.



Abb. 14 Singapore River

Auch in der Dunkelheit ist dieser Teil von Singapur eine wahre Augenweide.



Abb. 15 Singapore River



Abb. 16 The Esplanade

Eines der wohl interessantesten Gebäude ist das Operngebäude The Esplanade. Es wurde in der Form von zwei Hälften einer Durian konstruiert. Fast jeden Tag kann man in der Vorhalle einer Amateurband in einer entspannenden Atmosphäre zuhören. Ebenso kann man dort Veranstaltungen wie Theater, Konzerte und Tanzaufführungen besuchen.

3 MacRitchie Naturschutzgebiet und Trinkwasser-Reservoir

Als Erholung von dem stressigen „Stadtleben“ bietet sich ein Spaziergang im (Ur)wald im MacRitchie Park an. Befestigte Wanderpfade führen durch die Natur, am Wasser entlang oder in die Berge. Dort befindet sich auch der TreeTop Walk mit seinem schönen Ausblick über den Regenwald.

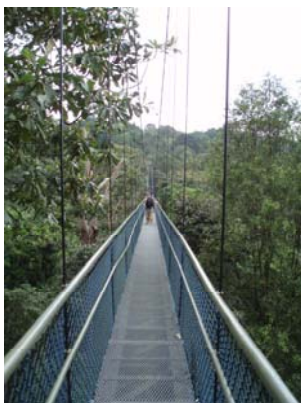


Abb. 17 TreeTop Walk Hängebrücke und Aussicht auf den Regenwald, rechts: Wanderpfad im MacRitchie Park

4 Katong und East Cost Park

Von der MRT Station Paya Leber aus gelangt man in den Stadtteil Katong, in dem viele Gebäude die chinesische und malaiische Kultur auf interessante Art vereinen.

Von dort aus geht es weiter in den East Coast Park, wo man an schönen Tagen viele Singapurianer beim Fahrradfahren beobachten kann. Viele Sportmöglichkeiten bietet der am Strand lang gezogene Park. Menschen unterschiedlichster Kultur teilen sich die Grillplätze und versuchen von dem rasanten Arbeitstag Abstand zu bekommen.



Abb. 18 Historisches Gebäude im Katong Stadtteil

Der East Coast Park liegt mit seiner Küstenlinie an der Straße von Malakka. Bei Nacht würde man auf Grund der vielen Lichter bei dem Ausblick auf das Meer benachbartes Festland vermuten. Bei Tage jedoch ist zu erkennen, dass es sich um Schiffe handelt, die vor der Küste vor Anker liegen. Der Grund für diese Wahl der Ankerplätze liegt in der Geschichte. Schon damals wurden diese Stellen als gute Ankermöglichkeit auf See- und Stadtkarten beschrieben. Da zudem von dem nahegelegenen Airport Flugzeuge starten und landen, wird empfohlen, die Strände der Nachbarländer aufzusuchen, wenn man einen erholsamen Strandurlaub machen möchte.



Abb. 19 East Coast Park

5 Chinese and Japanese Garden

Auch der westlich gelegene Teil Singapurs hat schöne Ecken zu bieten. Der Chinese und der Japanese Garden sind auf zwei Inseln des Jurong Lakes gelegen und durch eine Brücke miteinander verbunden. Ein Aussichtsturm – der nahezu nur von Touristen bestiegen wird – lädt zu einer Panorama-Ansicht ein. Den ganzen Tag über sind sportliche Menschen zu sehen. Nicht weit entfernt befindet sich der Vogelpark, in dem man unter anderem einer Papageienshow zusehen kann.



Abb. 20 Chinese and Japanese Garden

6 Sentosa – die Freizeitinsel

Die Freizeitinsel Sentosa ist am besten mit Bus oder Cable Car und Eintritt zu betreten. Interessante Ziele sind z. B. Underwater World, Fort Sentosa, Dolphin Show und Pictures of Singapore. Jedoch sollte man nicht mit großer Erwartung großes Entertainment erwarten. Viele Einrichtungen sind nur für den kurzen Besuch ausgelegt und mit einem Inselshuttle zu erreichen. Wer per Fuß viele Attraktionen besuchen möchte, braucht einen optimierten Zeitplan oder flinke Füße. Der Strand ist schön angelegt, was von vielen sportlichen Singapurianern gerne genutzt wird. Künstlich angelegte Lagunen schützen Nichtschwimmer vor gefährlichen Strömungen und tragen zur Erwärmung des Wassers bei. Auf einigen vorgelagerten künstlichen Inseln befinden sich Aussichtsplattformen, um die vielen Schiffe auf der Straße von Malakka zu bestaunen. Wenn die Sonne untergegangen ist, kann man eine Lasershow am Strand besuchen. Und natürlich darf der begehbare Merlion als Aussichtsplattform nahe dem Eingang nicht fehlen. Im November findet jährlich eine große Beachparty statt, bei der bekannte DJ's Platten auflegen. Bei diesem Event

habe ich während meines Aufenthalts in Singapur die größte Ansammlung westlicher Touristen erlebt.



Abb. 21 Sea Live Center auf Sentosa



Abb. 22 Strandpromenade auf Sentosa und Hängebrücke zur Aussichtsplattform

Rund um Singapur

Die Nachbarländer des Stadtstaates, Malaysia und Indonesien sind als Ausflugsziele sehr schnell und einfach zu erreichen. Die südlichste Stadt Malaysias ist einen Tagesausflug wert. Der Grenzübergang kann jedoch einige Stunden in Anspruch nehmen. Weitere sehr begehrte mehrtägige Ausflugsziele sind die Kolonialstadt Melaka, die naturbelassene Insel Tioman (eine der schönsten Inseln weltweit) und Pulau Redang. Pulau ist der malaiische/indonesische Begriff für Insel. Kuala Lumpur habe ich zwar auch besucht, jedoch ist diese Stadt meiner Ansicht nach nicht sehr abwechslungsreich.



Abb. 23 Die Insel Tioman

Reisebusse nach Malaysia gibt es täglich von Singapur aus und können sehr kurzfristig gebucht werden, sofern kein langes Wochenende aufgrund eines Feiertages ansteht. Ohne Buchung kann man auch recht einfach von der Larkin Bus Station in Johor Bahru reisen. Die Busse sind wesentlich komfortabler als in Deutschland und

sehr günstig. Schöne Unterkünfte kann man in Malaysia mit etwas Glück schon für umgerechnet 5 Euro bekommen (ortsabhängig). Während der Regenzeit muss man sich allerdings darauf einstellen, dass Fähren spontan mitteilen, die Strecke nicht zu fahren.

Sobald man die Möglichkeit hat, sollte man unbedingt Indonesien besuchen. Etwa eine Stunde mit der Fähre, dann einen Grenzübergang, an dem man ein Visum für 10 US Dollar kaufen muss, und schon gelangt man auf eine beliebte Insel, Pulau Bintan. Das Leben auf dieser Insel lernt man am besten kennen, wenn man das Ressort das speziell für Touristen angelegt wurde verlässt. Ein fröhlicher Taxifahrer hat uns etwa 90 Minuten quer über die Insel gefahren, mit großer Freude uns über das Leben in Indonesien zu erzählen, diese „Kulturreise“ gab es für umgerechnet etwa 5 Euro. Eine Holzhütte direkt am Strand, wunderschöne Natur und auf Palmen kletternde Einwohner sind nur wenige, aber sehr prägnante Erinnerungen an diesen Wochenendurlaub. Während eines Spaziergangs durch kleine Dörfer bekommt man den Eindruck, als wäre die Zeit stehen geblieben. Daraufhin fühlt man sich auf dem Rückweg nach Singapur wie auf einer Zeitreise.

In und um Singapur hat man viele Angebote, was den Wassersport betrifft. Wer gerne taucht oder diesen Sport erlernen möchte, kann dort die Gelegenheit ergreifen und als Abschluss des Tauchkurses die faszinierenden Korallenriffe an der Ostküste Malaysias bestaunen, z. B. auf Tioman. Wakeboarden ist dem Wasserski ähnlich, jedoch wird nur ein Board benutzt. Am East Coast Park in Singapur oder auf der indonesischen Insel Batam gibt es die Möglichkeit diesen Sport zu betreiben, ob als Anfänger oder als Fortgeschrittener. Anfänger haben etwas zu kämpfen, da man über äußerst kraft-anfordernde automatische Seile angetrieben wird. Auch wenn man die nachfolgenden Tage zum Entspannen benötigt, sollte man solch ein Event unbedingt mit einer großen Gruppe erleben. Die Alternative mit Boot soll angeblich einfacher sein, dafür aber teurer.

Insgesamt beurteile ich meinen Aufenthalt in Singapur als sehr reich an interessanten und unerwarteten Erfahrungen. Natürlich gab es Momente oder Ereignisse, denen ich lieber nicht wieder begegnen würde. Jedoch möchte ich es keinesfalls bereuen die Kultur und Lebensweise Singapurs kennen gelernt zu haben. Zehn Monate in diesem Land zu wohnen und zu arbeiten ist meines Erachtens nach nicht vergleichbar mit einem Urlaub und schon gar nicht wird man sich das Leben dort vorstellen können, wenn man nur diesen Bericht vorzuliegen hat. Mein Vorhaben mich mit den Einwohnern Singapurs und anderer asiatischer Länder zu beschäftigen und unterwegs zu sein hat sich gelohnt.